

3. Durch Erbteilungen entstanden seit 1267 verschiedene Linien des welfischen Geschlechtes, die durch zahlreiche Fürsten vertreten sind: die von Braunschweig-Wolfenbüttel, die von Grubenhagen (1285—1596), Göttingen (1285—1463), Kalenberg (1495—1584), Harburg (1532—1642), Lüneburg (seit 1285 bestehend, zerfiel sie in eine ältere bis 1369, eine mittlere bis 1546 und eine jüngere, die von Celle). Durch Aussterben ihrer Fürstenhäuser fielen die Teilgebiete allmählich wieder zusammen, so daß seit 1705 nur zwei Linien übrig waren: die jüngere Linie von Lüneburg (das Haus Hannover) und die von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Der der ersteren angehörige Herzog Ernst August erhielt 1692 die Würde eines Kurfürsten von Hannover und sein Sohn als Georg I. (1698—1727) außerdem 1714 die des Königs von Großbritannien und Irland. Die Nachfolger des letztgenannten Fürsten in Hannover und England waren Georg II. (1726—60), Georg III. (1760—1820) Georg IV. (1820—30), Wilhelm IV. (1830—37). Während darauf in England die Königin Viktoria den Thron einnahm, erhielt das 1815 zum Königreich erklärte Land Hannover einen eigenen König in der Person Ernst Augusts (1837—51), dessen Sohn König Georg V. (1851—66, gest. 1878) durch den Krieg von 1866 trotz der für ihn siegreichen Schlacht bei Langensalza sein Land an Preußen verlor.

4. Die Linie Braunschweig-Wolfenbüttel hat bestanden als ältere (1285—1428), mittlere (1428—1634) und jüngere (1634—1884). In dem ersten dieser Zeiträume suchten die Fürsten ihre Macht als Verwalter der Rechtspfegung und des Heerwesens gegenüber den adeligen Herren, den Stiftern und den Städten zu erweitern, waren hierzu infolge der Zersplitterung des welfischen Hauses aber nicht kräftig genug. Der Adel, die fürstlichen Dienstmannen, die Vertreter der Stifter und der Städte hatten als „Stände“ bei der Besteuerung und Gesetzgebung beratend und beschließend mitzuwirken. Schon im 15. Jahrhundert schwand im Fürstentum Wolfenbüttel durch eine weise Gesetzgebung die bäuerliche Leibeigenschaft. Während aber die Fürsten und die adeligen Grundbesitzer oft schwer unter Geldnot zu leiden hatten, wurden die Städte durch Gewerbe und Handel reich; sie schlossen gegenüber den Fürsten Bündnisse und fanden bei dem allgemeinen Städtebunde, der Hanse, deren einer Vorort Braunschweig war, Rückhalt. So siegten 1493 die mit den Hildesheimern vereinigten Braunschweiger in der Schlacht bei Bledenstein über die fürstlichen Truppen. In den Städten aber, besonders in Braunschweig, fanden im 14. und 15. Jahrhundert zwischen den alten vornehmen Geschlechtern (Patriziern), die im Rat zu ihrem Vorteil allein herrschen wollten, und den Gilden (Vereinigungen der Handwerksmeister) lange, schwere Kämpfe statt.

Aus dem mittleren Hause Braunschweig sind besonders folgende Fürsten zu erwähnen: Herzog Heinrich der Jüngere (1514—68), der vergeblich die Reformation in seinem Lande bekämpfte; Julius (1568—89), der sie durchführte, die Universität Helmstedt gründete, Bergbau, Forstwirtschaft, Landwirtschaft hob und sich in jeder Hinsicht als Vater des Landes erwies;